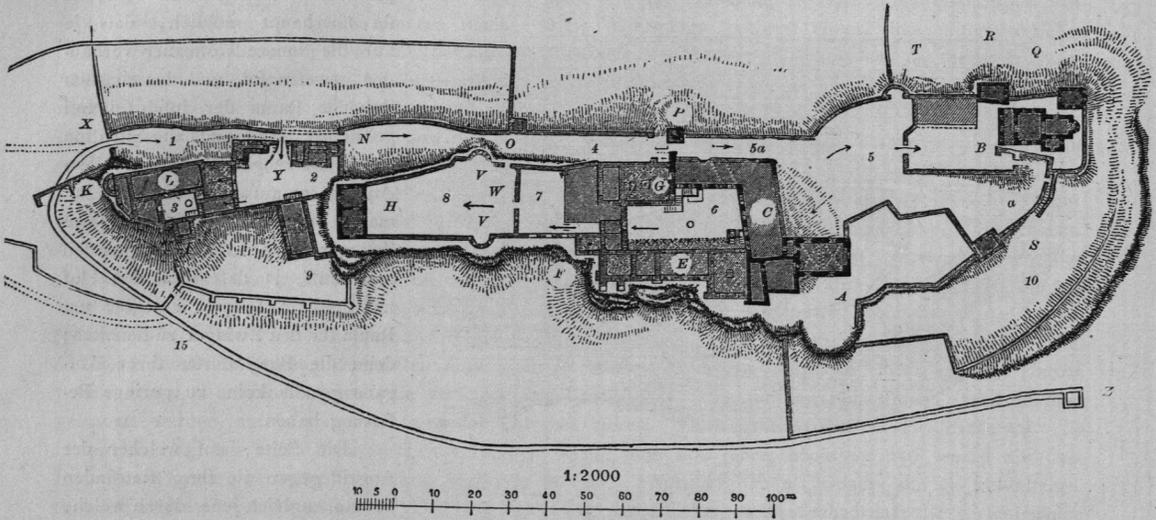


Fig. 43.



Grundriß der Burg zu Friefach.

Plattform 6, welche, von Gebäuden umgeben, den inneren Schloßhof bildet. Aus demselben tritt der Hauptthurm *A* vollständig heraus; das stärkste Vertheidigungswerk ist also geradezu aus dem Hauptbaue herausgeschoben. Der alte Palas, der Schauplatz der Feste, welche im Mittelalter hier stattfanden, in unserm Plane mit *C* bezeichnet, besteht aus zwei etwas schiefwinkelig an einander stossenden Flügeln. Im Uebrigen erforderte der Hofhalt noch eine ganze Reihe von Gebäuden, die ursprünglich wohl von Holz, später monumental ausgeführt wurden. Jene, welche noch dem XII. Jahrhundert angehören, wenn sie auch nur in Resten erhalten, sind auf unserm Plane mit dunkleren Mauern angedeutet. Bei *F* steht die Küche, ein Gebäude, welches ohne Zweifel um seines mächtigen Schlotmantels willen heute als die »Münzee« bezeichnet wird.

Der alte Eingang zum inneren Hofe ist nicht mehr erhalten. Jetzt steigt man unweit des Thurmes *P* durch einen schräg eingebrochenen Gang vom Zwinger *5a* in den inneren Hof empor. Ursprünglich stand wohl der Zugang in der jetzt fehlenden Ostmauer des Palas *C* neben dem Hauptthurme *A*, von diesem noch einmal vertheidigt; denn der Palas selbst war ohne Zweifel nicht auf Vertheidigung eingerichtet, wie überhaupt die den Hof 6 umgebenden Gebäude, welche durch ihre Lage gegen directen Angriff von aussen geschützt waren. Insbesondere war es geradezu unmöglich, dem Gebäudeflügel *E* zu nahen, während allerdings *C* und *G* schwer zu halten waren, wenn der Feind im Zwinger 4 oder, nach dem Falle von *A*, auf der Plattform 5 stand. Vom Hofe 6 steigt der Felsrücken ziemlich hoch durch 7 und 8 bis zum Gebäude *H* auf, welches, ein unbewehrtes Wohngebäude, dessen zwei Giebel noch heute mächtig in die Luft ragen, die letzte und festeste Stelle der Burg einnimmt, jene Stelle, wo man nach der älteren Tradition unbedingt den festesten Thurm erwartet hätte.

Wir haben absichtlich unser Kapitel nicht damit begonnen, eine allgemeine Regel aufzustellen, nach der man im XII. Jahrhundert die Burgen angelegt hätte; wir haben im Gegentheile nach einander kleine und große Burgen einfach vorgeführt, um zu zeigen, wie verschiedenartig die Anlagen waren, deren jede aus den besonderen Bedingungen abzuleiten ist, welche das Terrain vorschrieb. Wir haben aber gerade an die Thatfache, daß in Friefach der festeste letzte Punkt gar nicht auf besondere Vertheidigung eingerichtet war, eine Bemerkung allgemeiner Art anzuknüpfen. Behagliches Wohnen und möglichste Festigkeit sind zwei Begriffe, die mit einander in Widerspruch stehen. Nun war aber trotz aller kriegerischen Neigungen des Mittelalters doch allenthalben auch auf der Burg der Friede die Regel, Belagerung und Vertheidigung die Ausnahme, und so machte denn das Leben mit seinen Ansprüchen an Behaglichkeit feine Anforderungen, insbesondere auf einer